



STADT & LAND

Nachrichten und Meinungen
aus Tittmoning

AM
23. FEB
SPD
WÄHLEN!

Aus dem Inhalt:

Kronleuchter

Haushaltsplan 2025

Wir kämpfen für Dich!

**Dr. Bärbel Kofler - unsere
Bundestagsabgeordnete**

Machen statt meckern



Kronleuchter

Er schaut älter aus als er ist, unser Kronleuchter im Sitzungssaal. Erlebt hat er nicht viel Aufregendes in seinem Dasein droben an der Decke, ab und zu ein Bissel Streit, selten richtiges Geschrei (gegen das kein Saalverweis nützt), etliche Eheschließungen. Meistens war ihm langweilig. Dann hat er halt a bissel hineingeleuchtet in die Köpfe von den Räten (was meistens auch nicht unterhaltsam war). In den ersten Dienstjahren sind noch alte Männer dringesessen, die garstige Zeiten erlebt hatten. Die haben manchmal eine Vorstellung von „kurzen-Prozess-machen“ aufblitzen lassen, über die er erschrocken ist. Er leuchtet doch der Demokratie und dem gleichen Recht für alle, so gut er kann, und die haben ans Umbringen gedacht!

Lang her, natürlich, alte Geschichten. Aber er hat verstanden, dass das graue Zeug, das er gesehen hat, kristallisierte Angst war. Und wie er neugierig tiefer hineingeleuchtet hat, ist ihm richtig mulmig geworden. Die Leute müssen schreckliche Dinge erlebt haben, dass sie 50 Jahre später noch – gedanklich – Krämpfe gekriegt haben. Da war er froh, der Leuchter, dass er sein Licht zunehmend über friedliche Gemüter und auf deren Entwicklungsprojekte ergießen durfte.

Dank strahlender LED-Kerzen hat er die letzten Jahre auch gesehen, wie neue Beläge in den Hirnen entstanden sind. Dieses Mal nicht kristallisierte Angst, sondern bröslige Wut. Auf ausufernde Bürokratie, auf einen Naturschutz, dem Zauneidechsen wichtiger scheinen als Lebensraum für Menschen, auf nachträglich für unnötig gehaltenen Lockdown, auf endlose Planungsverfahren, auf vorsichtige Politiker. Wer für Gefahren blind ist, versteht Umsicht als Unfähigkeit.

Das Bröselzeug in den Hirnen hat den Wutbürger hervorgebracht, der es für Bürgerrecht, wenn nicht gar für eine Tugend hält, seine Wut sinnlos hinauszuschreien und in entsprechenden Symbolen kundzutun: Die Ampel aufhängen, stellvertretend für die Parteien und ihre Politiker, gegen Menschen hetzen, die ihre Pflicht tun. Auch die Wahlergebnisse zeigten die Bröselspur: ganze Ortsteile mit hohen Stimmen-Anteilen für demokratiefeindliche Gruppierungen.

Wieder einmal dreht der Kronleuchter auf mit allen Kerzen, die er hat, und versucht, Licht in die Dunkelheit zu bringen. Weder Angst noch Wut, will er sagen, wird euch nützen, liebe Leute. Schaut genau hin, wer sich wirklich für eine gerechte Ordnung im Staat einsetzt, nicht für einen kurzfristigen Vorteil, sondern für eine stabile Regelung für Generationen. Nicht für immer mehr Waffen für immer weniger Frieden, sondern für das unvermeidlich Notwendige, um Bestand und Auskommen zu sichern. Nicht für das Recht der Spekulanten, unermesslichen Reichtum aus Kapitalgesellschaften zu pressen, sondern für Teilhabe aller, die mit ihrer Arbeit Reichtum genug für alle schaffen. Und vor allem: nicht für glühende Wut, sondern für kühlen Verstand.

Impressum

STADT & LAND erscheint unregelmäßig und bringt Informationen und Meinungen zur Tittmoninger Kommunalpolitik.

Herausgeber: SPD-Ortsverein Tittmoning

Redaktion:
Dirk Reichenau
Josef Wittmann

Fotos:
Fionn Große, bzw. SPD

V.i.S.d.P.: Dirk Reichenau
Staufenweg 3, 84529 Tittmoning

Layout: Christian Günther

Ausgabe: Januar 2025

Auflage: 2.300 Stück



Gemeinsam für Tittmoning: Der Haushaltsplan 2025

Die SPD-Fraktion hat in der Stadtratssitzung vom 17.12.2024 dem von allen Fraktionen gemeinsam erarbeiteten Haushaltsplan für 2025 zugestimmt und damit bewiesen, dass ihr verlässliche, kontinuierliche Mitarbeit an der Stadtpolitik wichtiger ist als Meckern und Dagegensein aus Prinzip. Hier die Stellungnahme unseres Dritten Bürgermeisters Dirk Reichenau dazu, basierend auf seiner Rede in dieser Sitzung:

Eigentlich wäre 2025 das Jahr der Baustellen gewesen. Wir hätten für die Landesgartenschau die Kernstadt Tittmoning saniert und den öffentlichen Raum mit viel Geld vom Staat auf Vordermann gebracht. Alles überfällig. Aber leider gibt es massenhaft Bedenkenträger: Leute, die permanent meckern und damit verbergen wollen, dass sie nicht anpacken wollen; von Angst vor Veränderungen getriebene, mutlose Mitmenschen, die uns und der ganzen Welt erklären, warum Verbesserungen nicht möglich sind.

Wir brauchen verantwortungsvolle Politik

Dies haben wir auch heuer in der Haushalts-Debatte wieder erlebt: Ein paar einzelne Bausteine aus dem ganzen großen Plan für 2025 sorgen dafür, dass einige Stadtratsmitglieder, allen voran Hans Glück und die meisten Mitglieder der Ökolisten, Maria Kellner und sogar die Zweite Bürgermeisterin Barbara Danningner von den Freien Wählern das nach vielen Diskussionen als Kompromiss entstandene, im Finanzausschuss einstimmig von allen Fraktionen verabschiedete Finanzierungskonzept für 2025 einschließlich der aufgeschriebenen Planungsvorhaben bis 2028 abgelehnt haben.

Sie begründen dies mit ihren abweichenden Meinungen zu Einzelposten, etwa zum Baugebiet Kay-Mitte, zu Fahrradwegen und Tauschflächen für den dringenden Bestandsausbau der B20, zur Beteiligung an Landkreisesellschaften, zur Kreditermächtigung usw.

An all dem haben sie etwas auszusetzen. Was sie stattdessen vorschlagen, wie sie den Haushalt aufstellen, was sie planen würden? – Davon war in der langen Zeit gemeinsamer Vorbereitung und Planung nichts zu hören. Im nichtöffentlichen

Finanzausschuss zustimmen, bei der öffentlichen Verabschiedung des Haushalts dann presserwksam dagegen – um später im Bedarfsfall sagen zu können „Wir waren ja immer schon dagegen.“ Das ist keine verantwortungsvolle Politik.

Das Machbare verwirklichen, anstatt das Unmögliche zu fordern

In der Sache: Zum Bestandsausbau der B20 nördlich des Seewirts möchte ich nochmals betonen, dass die Ablehnung der Pläne des Staatlichen Bauamts hierfür durch diesen Stadtrat nicht einstimmig war, wie immer wieder behauptet wird, sondern dass die SPD-Fraktion diesen Plänen zugestimmt hat, weil sie im Rahmen der geltenden Vorschriften das Machbare verwirklichen. Die Mehrheit im Stadtrat hingegen unterscheidet bewusst nicht zwischen einem Bestandsausbau und einer Sanierung im Bestand. Wenn das Bauamt Geld in die Hand nimmt, um die B20 zu sanieren, kann es das nicht nach überholten Bestimmungen vergangener Zeiten tun. Es gibt bundesweite aktuelle Vorschriften, was Breite, Abstandsmaße und Kurvenführung bei Bundesstraßen angeht, diese haben sich im Laufe der Jahrzehnte seit dem Bau der B20 geändert, u.a. weil alle Menschen immer größere Autos fahren. Man kann das natürlich ignorieren, das Unmögliche fordern, sich damit bewusst gegen das Staatliche Bauamt stellen und sich dann wundern, warum Tittmoninger Verkehrsprojekte so lange dauern. Ich halte das nicht für klug.

Kompromisse sind notwendig, um etwas zu bewegen

Wer den Kompromiss ablehnt und seine Meinung über die Meinungen aller anderen stellt,

ist für Politik absolut ungeeignet, aber derzeit voll im Trend: siehe Wagenknecht, Lindner und die AfD. Die real existierende Demokratie erlaubt ja jedem, dagegen zu sein, und sogar, nur seine eigene Meinung gelten zu lassen. Das mag nach außen gut wirken und lässt sich durchhalten, solange man keine Verantwortung trägt. Bewegungen wird man ohne die Bereitschaft zu Gespräch und Kompromiss allerdings nichts. Das ist im Stadtrat genau wie in der großen Politik. Dazu kommt bedauerlicherweise: Es gibt leider auch hier in verantwortungsvollen Positionen Leute ohne moralischen Kompass und ohne die notwendige sittliche Reife, die vertrauliche Gespräche und nichtöffentliche Besprechungen als Vorlagen für Durchstechereien nutzen. Gestern nichtöffentlich beraten, morgen in aller Munde und in der Zeitung. Das ist gegen alle Spielregeln und äußerst ärgerlich.

Aber zurück zur Kompromissbereitschaft, mit einem Beispiel: Natürlich hätte die SPD im Tittmoninger Stadtrat den Haushalt 2025 ablehnen können, weil wir stark dafür wären, die im Haushaltsplan errechnete freie Finanzspanne von 226.000 € dazu zu nutzen, die Zinsen für einen weiteren günstigen Kommunalkredit von 2 Mio. € aufzunehmen, damit wir 2025 den neuen Bauhof hinstellen können. Begründungen gäbe es reichlich: Die Arbeitsbedingungen unseres derzeitigen Bauhofs sind unterirdisch, und je länger wir mit dem Neubau warten, umso teurer wird er. Mit einem neuen Bauhof könnten wir unsere Schlagkraft im gemeindlichen Kerngeschäft (Bewirtschaftung des öffentlichen Raums, Schulen, Kindergarten, Kanal...) erheblich steigern und Kosten einsparen – denn das sind Aufgaben, die wir jetzt immer wieder an Firmen vergeben müssen, da unser Bauhof sie derzeit nicht leisten kann. Möglich wäre die Realisierung dieses Projekts, aber politisch ist sie in diesem Gremium eben nicht durchsetzbar.

Wenn ich also beispielsweise der Fraktionsführer der Ökolisten wäre, würde ich sagen: Wir lehnen alles ab, die gesamte Haushaltsplanung, weil wir den dringend notwendigen neuen Bauhof 2025 nicht bekommen, obwohl die Pläne fertig sind,

Baurecht besteht, die Leute nicht verstehen, dass sechs Jahre vergangen sind seit dem Zeitpunkt, als Konrad Schupfner das Grundstück am Stadteingang mit unserer Zustimmung kaufen ließ. Könnte ich tun. So geht Kommunalpolitik aber nicht. Kommunalpolitik ist das Bohren dicker Bretter über Jahrzehnte hinweg. Also bleiben wir dran und werden das Projekt in die nächsten Haushaltsberatungen wieder einbringen.

Geduld und stete Arbeit

Manche Dinge dauern eben länger, und altgediente Stadtratsmitglieder kennen die vielfältigen Zusammenhänge, Vorschriften und oft mühsamen Prozesse, die dazu geführt haben, dass Beschlüsse gefasst wurden oder eben abgelehnt. Das lässt sich oft nicht einfach von heute auf morgen umwerfen. Wenn wir daran erinnern, müssen wir uns dann von neuen Kollegen, die zum Teil nach ein paar Jahren schon wieder hinwerfen und sich in die Büsche schlagen wie Michael Schörgnhöfer, sagen lassen, wir sollten doch gefälligst alle am gleichen Strang ziehen „zum Wohle der Bürger“.

Das sagt sich leicht, aber was soll das denn sein? An welchem Strang ziehen, für welche Ziele, mit welchen Ergebnissen? Das Wohl der Bürgerinnen und Bürger bedeutet für uns ganz sicher auch eine Ortsumfahrung, es bedeutet auch Denkmalschutz, Kultur, solide Haushaltsführung, das Nutzen von staatlichen Zuwendungen für den öffentlichen Raum, Sportstätten oder Hochwasserschutz. Und all diese Dinge brauchen länger, müssen permanent bearbeitet werden. Dazu braucht es Mehrheiten, die darauf fußen, dass in diesem Stadtrat irgendwann eine mehrheitsfähige Meinung zu den verschiedenen Themen gefunden worden ist. Oft als Kompromiss.

Spätestens beim Ausbau des Sportgeländes des SV Kay wird auch ein Michael Schörgnhöfer als Abteilungsleiter vom SV Kay dankbar dafür sein, dass es Stadträte mit langjähriger Erfahrung gibt, denen Breitensport und dessen Förderung als staatliche Aufgabe sehr



Bärbel Kofler überbrachte im August 2023 die gute Nachricht: Aus dem Kulturetat des Bundes fließen 488.364,44 € in die Bursganierung.

wichtig sind. Wer in diesem Zusammenhang von Luftschlossern schwadroniert, hat nichts, aber auch gar nichts von der Sinnhaftigkeit der Kommunalpolitik verstanden.

Klostergarten, Burg und mehr: Was uns wichtig ist

Die SPD hat dem Haushaltsentwurf 2025 zugestimmt, weil man unseren Zielvorstellungen in einigen Punkten entgegengekommen ist, damit wir umgekehrt in der Lage sind, anderslautende Zielvorstellungen zu unterstützen.

Was uns wichtig war und Eingang in den Haushalt gefunden hat: Da wäre zum einen eine „Restbaustelle“ der angedachten Landesgartenschau, der Klostergarten, der als Baumaßnahme für 2025 geführt wird. Die Entsiegelung von Flächen ist Klimaschutz, und wenn die Anlieger bei diesem Projekt mitreden können, umso besser.

Daneben ist mir als Referent für Burg, Museum und Altstadt natürlich der Einstieg in die Sanierung der Burg und der Museumsräume wichtig; dazu finden sich sowohl im Vermögenshaushalt – Stichwort Getreidekasten – als auch im Verwaltungshaushalt unter Gebäudeunterhalt konkrete Ansätze. Dabei warne ich davor, das kulturelle Erbe unserer Stadt, wie es immer wieder in manchen Redebeiträgen geschieht, als lästigen Kostenfaktor abzutun. Die Burg ist Wahrzeichen unserer Stadt und identitätsstiftend für die Menschen, die darin arbeiten und unsere Vergangenheit der Öffentlichkeit zugänglich machen. Es ist schon schlimm genug, dass die Sanierung des Kavalierr

stocks wieder um Jahre nach hinten geschoben wurde. Die Fassade ist in schlechtem Zustand, das Fundament ebenso, das Dach nur notdürftig geflickt, die Fenster löchrig – es ist dringend notwendig, hier mehr zu tun. In diesem Zusammenhang würde ich es gut finden, wenn der gesamte Stadtrat einmal im Rahmen einer Burgführung teilnähme, damit jedem und jeder einzelnen in diesem Gremium vor Augen geführt werden kann, welchen Schatz wir da besitzen.

Die Arbeit der Feuerwehren unterstützen

Ein anderes Thema ist die Slipstelle für das Rettungsboot an der Salzach im Nahbereich der Salzachbrücke. Beim Feuerwehrfest in Törring traf ich auf einen deprimierten Feuerwehr-Kommandanten Erwin Hirschpoltner, der keine Lust mehr hatte, in seiner Freizeit erfolglos für eine brauchbare Anlegestelle auf der deutschen Seite der Salzach im Stadtbereich zu werben. In Notlagen auf der Salzach ist unser Feuerwehrboot nur mit Mühe einsatzfähig. Ich versprach ihm Unterstützung, vermittelte unter Mithilfe von Josef Remmelberger aus der Stadtverwaltung ein Gespräch einschließlich Ortstermin mit Vertretern des Landratsamtes, dem Wasserwirtschaftsamt und unserer Flussmeisterstelle, bei dem man sich auf eine gemeinsame Vorgehensweise festlegte unter der Voraussetzung, dass die Stadt Tittmoning die Kosten dafür tragen wird. Ich bin dankbar dafür, dass unser Bürgermeister sich das Ergebnis zu eigen gemacht hat und der Aufwand für die Errichtung einer Slipstelle im Ansatz für 2025 festgehalten ist. Nun hoffe ich darauf, dass Josef Remmelberger die Genehmigungen

schnellstmöglich hinbekommt und wir das dann baldmöglichst umsetzen können.

Burghauser Tor sanieren, Bauhof ausstatten, gutes Personal gut bezahlen

Außerdem möchte ich mich bei den Kollegen, der Kämmerin Sina Winkler und dem Bürgermeister dafür bedanken, daß mein „aggressives“ Vorgehen bei einem der Vorgespräche, die Sanierung des Burghauser Tores nicht noch ein weiteres Jahr in den Tiefen imaginärer Nachtragshaushaltspläne versinken zu lassen, endlich Früchte getragen hat. Auch hierfür ist ein ausreichender Ansatz für das Jahr 2025 vorgesehen.

Betrüblich ist, wie schon erwähnt, das Nichtvorhandensein eines Haushalts-Ansatzes für den neuen Bauhof. Dafür wird aber immerhin, dringend notwendig, von 2025 bis 2028 kontinuierlich Geld für die Ausstattung des Bauhofs, damit die Arbeiter ihre Aufgaben erfüllen können.

Wenn im Stadtrat wieder darüber lamentiert wird, die kalkulierten Personalausgaben von 5,8 Mio. € seien doch viel zu hoch, sage ich dazu: Wer ordentlich arbeitet, der soll auch angemessen bezahlt werden. Es gibt Kommunen, die einzelne Stellen schon jetzt finanziell

jenseits der Tarifabschlüsse ausstatten müssen, damit die Leute überhaupt auf ihrem Posten bleiben. Wer die Menschen kennt, die für unsere Stadt arbeiten, weiß, dass jede und jeder einzelne sein Gehalt auch wert ist. Ich bin froh um jeden und jede einzelne, der bzw. die für uns arbeitet.

Mit dem Wohnungsbau vorankommen

Überfällig ist die Herstellung der Infrastruktur für das Baugebiet am Alten Bahnhof einschließlich der Sanierung des Burgfeldgrabens, damit wir überhaupt erstmal in die Lage versetzt werden, die Grundstücke dort endlich zu verkaufen. Daher ist die angedachte Kreditermächtigung für das Haushaltsjahr 2025 zur Herstellung der Infrastruktur dort auch gerechtfertigt und findet unsere uneingeschränkte Unterstützung. Denn wir müssen mit dem Wohnungsbau in Tittmoning vorankommen! Seit 24 Jahren stagnieren die Einwohner-Zahlen bei rund 6.000. Waren im Jahr 2000 16% der Bevölkerung älter als 65 Jahre, so sind es jetzt, im Jahre 2024, 21,5%. Wir müssen wieder mehr werden, damit unsere Kommune auch in Zukunft finanziell handlungsfähig bleibt.

Der Entwurf für 2025 kann sich angesichts der Fülle der Aufgaben wirklich sehen lassen, auch angesichts der Tatsache, dass

viele Maßnahmen aus 2024 wie beispielsweise der Neubau der Krankenhausbrücke noch gar nicht abschließend erledigt worden sind.

Ich wünsche unserer neuen Kämmerin Sina Winkler viel Kraft und Tatendrang zur Umsetzung dieses und der nächsten Haushaltspläne.

Noch ein paar Wünsche zum Schluss

Und ich wiederhole, was ich schon letztes Jahr in meiner Haushaltsrede von unserer eigenen Arbeit hier im Rathaus formuliert habe:

Stellt euch vor: eine automatisch herauf- und herunterzufahrende Leinwand am Ende des Sitzungssaals, ein Laserbeamer, der sich aus der Decke neigt, eine dezente, funktionierende Lautsprecheranlage, der entsprechende Kabelsalat verlegt unter diesen jahrhundertealten Holzbohlen... Fest steht, wir sollten die Attraktivität der Stadtratsarbeit verbessern, vielleicht besuchen uns dann auch mal mehr der Bürgerinnen und Bürger, für die wir Entscheidungen treffen. Ich weiß, da ist noch einige Überzeugungsarbeit notwendig, aber ich kann mitteilen, wir sind noch in der Findungsphase.

Für 2025 hätte ich dann noch zwei Bitten, die unabhängig vom Haushaltsplan anzugehen sind:

Zum einen wäre da die Vermarktung des Wohnhofs II im Hüttenthaler Feld: Wenn das mit dem alternativen Wohnmodell nicht funktionieren sollte, dann bauen wir selbst mit einem entsprechenden staatlichen Wohnbauprogramm, wie etwa dem bayerischen kommunalen Mietwohnraumprogramm, um für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt günstigen und soliden Wohnraum zu schaffen.

Zum anderen muss unser Stadtssaal wieder bewirtschaftet werden. Danken möchte ich Wolfgang Blaschke für seinen Einsatz bezüglich der Wiederherstellung der Gaststätte und der allgemeinen technischen Sanierung des Braugasthofes. Auch wird die Verpachtung jetzt im Internet breiter als bisher ausgeschrieben, danke dafür.

Bedanken möchte ich mich bei meinen Ansprechpartnern aus der Verwaltung wie Walter Schöberl, dem inzwischen ausgeschiedenen Albert Zeltsperger, Josef Remmelberger, Tanja Perseis und natürlich Oliver Maier, dem Meister des Bauausschusses, für die immer ordentliche Arbeit, für die Geduld von Luca Schemmerer, was die Terminfindung betrifft und bedanke mich bei Dir, Andreas, für die gemeinsamen Gespräche, um Probleme zu lösen für nicht immer leichte Entscheidungen.

Haushaltsplan 2025 – das Wichtigste in Zahlen:

Wichtige Vorhaben aus dem Haushalt der Stadt Tittmoning für 2025:

Auf Antrag der SPD:
 Sanierung Burghauser Tor 250.000 €
 Errichtung Slipstelle Salzach. 20.000 €
 Baumaßnahme Getreidekasten Burg 100.000 €
 und in den zwei Folgejahren. 1,9 Mio. €

Aus der Landesgartenschaubewerbung:
 Entsiegelung u. Neugestaltung Klostergarten. 8.000 €
 und in den zwei Folgejahren. 300.000 €
 Ökologischer Gewässerausbau Burgfeldgraben. 300.000 €

Soziales:
 Neubau Kindergarten Törring 1 Mio. €
 Schulmensa und Offene Ganztagschule. 250.000 €
 und in den drei Folgejahren 4,25 Mio. €
 Generationenplatz Asten. 75.000 €

Infrastruktur:
 Erschließung Baugebiet „Am alten Bahnhof“ 810.000 €
 Neue Parkplätze Wasservorstadt 500.000 €
 Bauhoffahrzeug 120.000 €

Straßenbau Laufing-Öllerberg 40.000 €
 Neubau Siechenbachbrücke Au. 100.000 €
 Grunderwerb Radweg Grassach-Kay 15.000 €
 Hochwasserschutz Stillbach 50.000 €
 Sanierung Stadtmauer 20.000 €
 Rückhaltebecken Niederschlagswasser Törring 130.000 €
 Sanierung Kirchplatz Asten 50.000 €



Wir kämpfen für dich und Deutschland



Für Innere, Äußere und Soziale Sicherheit

Am 23. Februar wird gewählt. Nur die SPD steht für Wohlstand für alle, sichere Renten und Arbeitsplätze sowie Investitionen in unsere Wirtschaft.

Pandemie, Krieg, Inflation – die letzten Jahre waren eine große Herausforderung. Wir haben dafür gesorgt, dass in Deutschland das Licht nicht ausging und niemand frieren musste. Die gestiegenen Preise und die unsichere Weltlage belasten viele, doch wir kämpfen weiter für eine Zukunft, in der es allen gut geht.

So kämpft die SPD für Dich und für Deutschland:

- **Löhne:** Steigenden Preisen begegnen wir mit **steigenden Löhnen**. Wir kämpfen für einen **Mindestlohn von 15 €** und entlasten **95 % der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler** – für mehr Geld in Deinem Portemonnaie.
- **Rente:** Ost und West haben wir angeglichen und das Rentenniveau bleibt stabil. Am Renteneintritt mit 67 oder abschlagsfrei nach 45 Beitragsjahren rütteln wir nicht – anders als unsere Konkurrenz.
- **Wirtschaft:** Wir kämpfen um **Arbeitsplätze** und investieren in Deutschlands Innovationskraft, damit „Made in Germany“ auch in Zukunft ein Gütesiegel bleibt.
- **Mobilität:** Mit dem **Deutschlandticket** haben wir den öffentlichen Nahverkehr für alle bezahlbar gemacht. Jetzt kämpfen wir für eine **leistungsfähige Bahn** und treiben die **E-Mobilität** konsequent voran.

- **Verteidigung:** Wir unterstützen die Ukraine und sichern langfristig Frieden mit dem **Sondervermögen Bundeswehr**.
- **Gesundheit:** Wir modernisieren mit Maßnahmen wie dem **E-Rezept**, unterstützen **pflegende Angehörige** und sichern

die **Grundversorgung** sowie Fachkliniken.
 • **Klimaschutz:** Wir setzen auf **bezahlbare Lösungen** und beschleunigen den Ausbau der Erneuerbaren – für eine unabhängige und nachhaltige Zukunft.

- **Soziales:** Mehr **Kindergeld**, mehr **Bafög**, mehr **Wohngeld**: Wir stehen für diejenigen ein, die unsere Solidarität am dringendsten brauchen.
- **Bildung:** Wir bauen die **Ganztagsbetreuung** aus, kämpfen für mehr **Lehrpersonal** und investieren in **moderne Schulgebäude**.

Am 23. Februar: Deine Stimme für eine sichere und gerechte Zukunft – Deine Stimme für die SPD.

	DAFÜR STEHT DIE SPD	DAFÜR STEHT DIE MERZ-CDU
Wirtschaft	10% Made-in-Germany Bonus gezielt für Investitionen und Arbeitsplätze in Deutschland.	Milliardenschwere Steuergeschenke mit der Gießkanne.
Investitionen	Ein Deutschlandfonds , mit dem wir unser Land renovieren, und eine Reform der Schuldenbremse .	400-Milliarden €-Loch ohne Gegenfinanzierung. Das heißt weniger für Bildung, Zukunft, Bundeswehr.
Rente	Eine stabile Rente für alle Generationen, mit Rentenniveau dauerhaft bei 48% und Rente nach 45 Jahren.	Kein Konzept für 48% Rentenniveau und Wackeln bei der Rente nach 45 Jahren.
Mindestlohn	15 € Mindestlohn ab 2026 für 7 Millionen Arbeitnehmer*innen.	Keine Anhebung des Mindestlohns.
Steuern	Entlastungen für die 95% , für Familien mit mittleren und niedrigen Einkommen.	Steuersenkung vor allem für das obere 1 % , für Spitzenverdiener.
MwSt.	Mehrwertsteuersenkung auf Lebensmittel .	Mehrwertsteuersenkung nur auf Restaurantbesuche .
Gesundheit / Pflege	Ein Deckel für Pflegekosten bei 1.000 € , der Überforderung verhindert.	Mehr „ Markt “ und „ Eigenverantwortung “ bei Gesundheit und Pflege.
Finanzierung	Faire Besteuerung von Erbschaften, Milliardenvermögen, Kapitaleinkünften .	Kürzungen bei den Arbeitslosen.
Mieten	Unbefristete Verlängerung der Mietpreisbremse .	Keine eindeutige Haltung zur Zukunft der Mietpreisbremse.
Familien	Moderne und sanierte Kitas und Schulen mit kostenlosem Mittagessen .	Keine Priorität für Kitas und Schulen im Programm.
Kanzler	Ein Bundeskanzler, der auch in internationalen Krisen einen kühlen Kopf bewahrt.	Ein Hitzkopf ohne Regierungserfahrung, der mit der Sicherheit Deutschlands spielt.

Dr. Bärbel Kofler

– 20 Jahre unsere Abgeordnete im Deutschen Bundestag

Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Seit dem 8. Dezember 2021 bin ich Staatssekretärin im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Bereits von 2005 bis Februar 2016 war ich ordentliches Mitglied im Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (AWZ) und von Januar 2014 bis Februar 2016 war ich entwicklungspolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion.

Arbeitsbekämpfung, Klimaschutz und menschenwürdige

Arbeit weltweit sind mir besonders wichtig. Diese globalen Zukunftsaufgaben können in der Einen Welt nur gemeinsam gelöst werden. Der Koalitionsvertrag der sozialdemokratisch geführten Bundesregierung setzt wichtige Akzente für eine moderne Entwicklungszusammenarbeit. Mehr Fortschritt wagen in der Entwicklungspolitik heißt, die sozial-ökologische Transformation einzuleiten, Richtschnur dabei sind die globalen Nachhaltigkeitsziele.

Zur Person

Ich erblickte am 24.05.1967 in Freilassing das Licht der Welt, von 1973 bis 1977 besuchte ich die Grundschule Feldkirchen und ging von 1977 bis 1979 auf die Hauptschule in Mitterfelden, Gemeinde Ainring. Politische Fragen waren in meinem Elternhaus wichtig. Dies weckte in mir früh Interesse an Politik. 1979 wechselte ich auf die Realschule St. Zeno in Bad Reichenhall, wo ich 1983 meinen Abschluss machte.

Im Anschluss absolvierte ich eine Ausbildung als Bankkauffrau bei der Sparkasse Berchtes-

gadener Land. Während meiner Ausbildung wurde mir klar, dass ich Aufstieg nur durch Bildung erreichen würde. So begann ich nach Ende meiner Ausbildung im Februar 1986 über einen Fernkurs auf dem zweiten Bildungsweg die Fachhochschulreife nachzumachen. Bis zum Herbst 1987 arbeitete ich als Bankkauffrau weiter und konnte im Sommer 1987 als externer Prüfling die Fachhochschulreife in Traunstein nachholen.

Zum Wintersemester 1987 nahm ich das Studium der Informatik an der FH Rosenheim auf,



das ich im Dezember 1991 abschloss. Ab dem Sommersemester 1992 bis 1996 studierte ich an der Universität Salzburg Russisch und Spanisch und konnte mein Promotionsstudium von 1996 bis 1998 dort fortsetzen. Neben meiner Promotion war ich von 1996 bis 1999 in Teilzeit bei einem Tourismusunternehmen in Salzburg angestellt. 1999 ging ich für zwei Jahre als Lektorin nach Moskau an die technische Universität und war im Anschluss freiberuflich als Sprachlehrerin tätig. Von 2002 bis 2004 war ich an der Zivil-

dienstschule in Geretsried als Dozentin angestellt.

Im Herbst 2004 rückte ich in den Bundestag nach und vertrete unseren Wahlkreis nun 20 Jahre. Für die vorgezogene Bundestagswahl am 23. Februar 2024 vertrete ich die bayerische SPD wieder auf Platz 2 der Landesliste.

Neben der Politik habe ich großes Interesse an Sprachen, Literatur, Kulturen und anderen Ländern.



Sitzungswoche

Der Bundestag tagt nicht jede Woche. Sieht man von der Sommerpause einmal ab, so kann man sagen, dass etwa zwei Wochen im Monat in Berlin getagt wird und zwei Wochen im Monat für den Wahlkreis bleiben.

Ich habe unterschiedliche Ämter in Berlin inne. Ich bin seit 2004 Abgeordnete im Deutschen Bundestag und seit dem 8. Dezember 2021 Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Zuvor war ich Beauftragte der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und Humanitäre Hilfe und war Mitglied im erweiterten Fraktionsvorstand der SPD-Bundestagsfraktion.

Ich bin Mitglied im Auswärtigen Ausschuss gewesen. Zusätzlich bin ich stellvertretende Vorsitzende der Bayerischen Landesgruppe in der SPD-Bundestagsfraktion. Darüber hinaus bin ich Ansprechpartnerin in der SPD-Bundestagsfraktion für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Südtiroler Volkspartei (SVP).

Eine Sitzungswoche ist klar strukturiert und beinhaltet viele Termine. Neben den Ausschüssen und Arbeitsgruppen nehme ich rund 7-10 weitere Termine pro Woche wahr, abendliche Podiumsdiskussionen gehören ebenso dazu wie beispielsweise Gespräche mit Gästen und Schülern aus dem Wahlkreis.



Informationsfahrten nach Berlin

Gut informierte und engagierte Menschen aus allen Bereichen der Gesellschaft sind das Rückgrat einer funktionierenden Demokratie. Um das Interesse an der Politik zu fördern, bietet der Deutsche Bundestag ein umfassendes Informationsangebot. Dazu gehört auch die Gelegenheit für Gruppen von politisch interessierten Bürgerinnen und Bürgern, selbst das Parlament in Berlin zu besuchen und sich vor Ort ein Bild von unserem politischen System zu machen.

Zu diesen Besuchsfahrten ergeben sich immer wieder rechtliche, organisatorische und finanzielle Fragen. In drei über das Wahlkreisbüro erhältlichen Broschüren finden Schüler, Lehrer und andere Gruppen sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger in übersichtlicher Form Informationen dazu. Für weitere Fragen steht Ihnen mein Wahlkreisbüro in Traunstein gerne zur Verfügung.



Wahlkreisbüro

Dr. Bärbel Kofler, MdB
Kniebos 3
83278 Traunstein
Tel.: +49 861 2099065
Fax: +49 861 2099064
e-Mail:
baerbel.kofler.ma05@bundestag.de
Internet:
www.baerbel-kofler.de

„Machen statt meckern“

„Was macht ihr eigentlich im Stadtrat?“

„Du findest, Politiker machen alles falsch? Mach's besser!“



Die Kandidat*innen der SPD-Liste 2020 – für 2026 sind Plätze frei!

Wir suchen engagierte Kandidatinnen und Kandidaten für die nächste Kommunalwahl im März 2026!

Voraussetzung ist das Bekenntnis zu den Grundsätzen der Sozialdemokratie, nämlich der Einsatz für eine freie, demokratische und solidarische Gesellschaftsordnung.

Grundlage für eine Kandidatur auf der Tittmoninger SPD-Liste sind die Leitlinien für die Politik der sozialdemokratischen Stadtratsfraktion 2020-2026; nachzulesen auf unserer Homepage unter:

www.spd-tittmoning.de/ortsverein/unsere-politik/



Diese Leitlinien sind auch in unserer Ortsvereinszeitung Stadt & Land 2020 nachzulesen. Für die anstehende Kommunalwahl 2026 werden diese Leitlinien von allen Kandidatinnen und Kandidaten aktualisiert, überarbeitet und gemeinsam beschlossen. Demokratie bedeutet Kompromissbereitschaft. Perfekte Parteien, die alle Einzelinteressen abdecken, gibt es nicht.

Bedingung für Kandidatinnen und Kandidaten auf der SPD-Liste, welche nicht auch SPD-Mitglieder sind, ist der Ausschluss einer Mitgliedschaft in einer anderen politischen Partei oder Gruppierung.

Wer Interesse hat, kann sich bei Josef Wittmann (Tel. 1272), Dirk Reichenau (89 19 44), Alexandra Jilg (80 99 80) oder Ali Spirkel (80 92 11) melden.